

Hort-Konzeption
ab dem Betreuungsjahr 2021/22



Evangelisches
Haus für Kinder Pfiffikus
Am Schlosspark 19 b/c
91247 Vorra
Tel. 09152 / 92818-25
E-Mail: kita.pfiffikus.vorra@elkb.de
[Infos unter: ev-kita-vorra.e-kita.de](http://Infos.unter.ev-kita-vorra.e-kita.de)

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	Seite 1
1.1 Informationen zum Träger	Seite 1
1.2 Lage der Einrichtung	Seite 1
1.3 Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet	Seite 1
1.4 Rechtlicher Auftrag	Seite 2
1.5 Informationen zur Einrichtung	Seite 2
1.5.1 Zielgruppe	Seite 2
1.5.2 Öffnungszeiten, Abholzeiten	Seite 2
1.5.3 Elternbeiträge / Mittagessen	Seite 3
1.5.4 Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Seite 3
2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns für Kinder und ihre Familien	Seite 3
2.2 Die Rechte des Kindes	Seite 4
2.3 Unser pädagogischer Ansatz	Seite 7
2.3.1 Unsere beiden wichtigsten Schwerpunkte	Seite 8
2.3.2 Teiloffenes Konzept	Seite 8
2.4 Unsere Vernetzung mit anderen Stellen	Seite 9
2.5 Erhaltung und Verbesserung unserer Qualität – der Blick über den Tellerrand	Seite 10
2.6 Teamarbeit	Seite 11
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – sog. Transitionen	Seite 11
3.1 Übergang des Kindes vom Kindergarten in den Hort	Seite 11
3.2 Übergang vom Hort in die weiterführende Schule nach der 4. Klasse	Seite 12
3.3 Zusammenarbeit mit der Schule	Seite 12
4. Bildung und Erziehung – unsere pädagogischen Schwerpunkte	Seite 12
4.1 Mitwirkungsmöglichkeiten der Kinder – Partizipation	Seite 12
4.2 Die Meinung der Kinder zählt	Seite 14
4.3 Soziales Miteinander / Konfliktgespräche	Seite 14
4.4 Allgemeine Beobachtung der kindlichen Entwicklung	Seite 16
4.5 Individuelle Unterschiede in der Kindergruppe als Chance und Bereicherung	Seite 16
4.6 Anregende Lernumgebungen – in und außerhalb der Einrichtung	Seite 16
5. Konzeptionelle Planung und Ablauf der Bildungsarbeit	Seite 17
5.1 Exemplarischer Tagesablauf während der Schulzeit	Seite 17
5.2 Das Mittagessen im Hort als pädagogisches Angebot	Seite 17
5.3 Gemeinsame Hausaufgabenzeiten	Seite 18
5.4 Die ersten Wochen in der Schule und die Hausaufgaben in der 1. Klasse	Seite 19
5.5 Stellenwert von Spiel und Freizeit (oder auch „Freie Zeit“)	Seite 19
5.6 Exemplarischer Tagesablauf in den Ferien / Ferienprogramm	Seite 20
6. Allgemeine Bildungs- und Erziehungsbereiche im Hort	Seite 20
6.1 Entwicklung und Stärkung der Basiskompetenzen	Seite 20
6.2 Die wichtigsten Bildungs- und Erziehungsbereiche im Einzelnen	Seite 22
6.2.1 Bewegungserziehung und sportliche Aktivitäten	Seite 22
6.2.2 Gesundheit und Salutogenese	Seite 22
6.2.3 Sprachliche Bildung und Förderung	Seite 23

6.2.4	Umweltbildung- und Erziehung	Seite	23
6.2.5	Medienbildung- und Erziehung	Seite	24
6.2.6	Mathematische Bildung	Seite	24
6.2.7	Naturwissenschaftliche und technische Bildung	Seite	24
6.2.8	Kreative Bildung	Seite	24
6.3	Feste und Veranstaltungen im Hortjahr	Seite	25
6.4	Organisation der bereichsübergreifenden Bildungsarbeit – Projektangebote	Seite	25
6.5	Soziales Engagement	Seite	25
6.6	Genderaspekte – Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessen der Geschlechter bei der Projektwahl	Seite	25
7.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft – unser Angebot an die Eltern	Seite	26
7.1	Elternarbeit	Seite	26
7.2	Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat	Seite	26
8.	Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII	Seite	27
9.	Weiterentwicklung unserer Konzeption	Seite	27
10.	Impressum	Seite	28

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zum Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die Evangelische Kirchengemeinde Vorra, Ansprechpartner sind zurzeit Pfarrer Björn Schukat und Pfarrerin Julia Schukat sowie der Kirchenvorstand.

Evangelische Kirchengemeinde Vorra
Am Schulanger 2
91247 Vorra / Artelshofen

Telefon: 09152 / 8136

E-Mail: pfarramt.vorra@elkb.de

Der Träger „trägt“ die Verantwortung für die gesamte Kindertagesstätte, besonders für die pädagogische Arbeit und das Personal. Er stellt Ausstattung, die erforderlichen Spiel- und Lernmaterialien sowie qualifiziertes Personal unter der Vorgabe des BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungsgesetz) zur Verfügung.

Der Bauträger unserer Einrichtung ist die politische Gemeinde Vorra, Ansprechpartner ist zurzeit Bürgermeister Volker Herzog.

Rathaus Gemeinde Vorra
Stöppacher Str. 1
91247 Vorra

Telefon: 09152 / 98 69 20

Der Bauträger „trägt“ die Verantwortung für den baulichen Zustand des Hauses sowie des Außengeländes, besonders der Außenspielgeräte. Er sorgt durch regelmäßige Kontrollen für deren einwandfreien Zustand.

1.2 Lage der Einrichtung

Der im Jahr 2017 fertiggestellte Hortbereich befindet sich im Nebengebäude der Kindertagesstätte, liegt gut erreichbar im Ortsbereich Vorra. Er stellt zusammen mit dem Kindergarten und der Krippe ein gemeinsames Betreuungsangebot für die Kinder der Gemeinde Vorra und Umgebung dar. Zum Einzugsgebiet der Kita gehören die Ortschaften Düsselbach, Alfalter und Artelshofen, ebenso wird diese von Kindern aus Enzendorf und Hartenstein besucht.

In direkter Nachbarschaft befinden sich die Grundschule und das Schullandheim. Der naheliegende Wald ist intensiv in unsere konzeptionelle Arbeit einbezogen.

1.3 Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet

Die kommunale Familienpolitik hat in der Gemeinde Vorra einen hohen Stellenwert. Es ist der Gemeinde stets ein Anliegen, die Familien durch entsprechende Maßnahmen und Aktionen zu unterstützen und zu fördern. So wurde im Jahr 2017 der neue, moderne Anbau für die Hortkinder fertiggestellt, welcher der Kindertagesstätte mit Krippe und Kindergarten baulich angegliedert wurde und über einen extra angelegten Weg direkt von der Schule aus erreichbar ist. Die Gemeinde und die

Evangelische Kirchengemeinde Vorra sind gemeinsam bemüht, beste Rahmenbedingungen für junge Familien zu schaffen.

Von großem Vorteil sind die räumliche Nähe zu Kindergarten und Krippe sowie die kurzen Wege zur angrenzenden Grundschule. Auch die regelmäßig verkehrenden Züge ermöglichen eine gute Verbindung über die nächstgelegenen Kleinstädte, bis nach Nürnberg. So können Kinder ohne Probleme ab der fünften Klasse die weiterführenden Schulen im Umkreis besuchen.

Die zentralen Angebote eines Hortes

- Betreuung der Kinder nach der Unterrichtszeit
- Unterstützung bei den Hausaufgaben
- Ferienbetreuung / Ferienprogramm

werden von den Eltern vor Ort sehr gerne in Anspruch genommen.

1.4 Rechtlicher Auftrag

Wie jeder andere steht auch unser Hort unter staatlicher Aufsicht und erfüllt die gesetzlichen Anforderungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) sowie des SGB VIII in Verbindung mit den vertraglichen Vorgaben und der Übersicht über die Höhe der Betreuungsgebühren der Evang. Kirchengemeinde.

Grundlage für unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit sind die Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten, die Bildungsleitlinien und der Erziehungs- und Bildungsplan des Bayerischen Sozialministeriums (BEP).

1.5 Informationen zur Einrichtung

1.5.1. Zielgruppe

In unserem Haus betreuen wir in zwei Hortgruppen bis zu 50 Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse. So bilden die Klassen 1 und 2 eine Gruppe und die Klassen 3 und 4 eine weitere Gruppe. Jedes Kind fühlt sich seiner Gruppe zugehörig – trotzdem finden besonders bei den Freizeitaktivitäten viele Angebote und Projekte gruppenübergreifend statt. Die Kinder wohnen im Einzugsgebiet und besuchen überwiegend die Grundschule in Vorra.

Das Hortangebot wird i. d. R. berufstätigen Eltern oder von allein erziehenden Elternteilen genutzt, aber auch von nicht-deutschsprachigen Eltern, deren Kinder von einer begleitenden Unterstützung insbesondere bei den Hausaufgaben aber auch bei der Integration profitieren.

1.5.2 Öffnungszeiten, Abholzeiten

Schulzeit	Frühbetreuung täglich möglich ab	07.00h
	Montag bis Donnerstag	11.00 – 17.00h
	Freitag	11.00 – 16.00h

Abholzeiten:

- 12.40 – 13.00 Uhr (anschl. Mittagessen)
- 13.30 – 14.00 Uhr (anschl. Hausaufgabenzeit)
- 14.55 – 15.05 Uhr (anschl. Projektzeit)
- 15.55 – 17.00 Uhr (freitags 14.55 – 16.00 Uhr)

Die Abholzeiten sind verbindlich, wir bitten die Eltern, sich daran zu halten, da wir sowohl unsere

Projekte und Angebote als auch das Mittagessen und die Hausaufgabenbetreuung zwischen den Abholzeiten planen und durchführen.

Ferienzeit	Montag bis Donnerstag	07.00 – 17.00h
	Freitag	07.00 – 16.00h

Abholzeiten: 12.30 – 13.30 Uhr (Ausnahme: Tagesausflüge)
15.55 – 17.00 Uhr (freitags 15.00 – 16.00 Uhr)

In den Ferien bieten wir gerne eine Abholzeit nach dem gemeinsamen Mittagessen zwischen 12.30 und 13.30 Uhr an – sofern die Kinder im Haus sind. Üblicherweise unternehmen die Kinder pro Ferienwoche einen festen Tagesausflug (Wanderung, Radtour, Besuche etc.), an den anderen Tagen finden geplante Projekte (Wunschliste der Kinder) und kurze Ausflüge am Nachmittag statt. Die verschiedenen Angebote können Sie jeweils dem aktuellen Ferienprogramm entnehmen.

Unsere Einrichtung schließt im August für drei und zu Weihnachten ca. zwei Wochen. Weitere Schließtage finden z. B. wegen Fortbildungsmaßnahmen im Team, Team- und Planungstagen etc. statt und werden rechtzeitig bekannt gegeben.

1.5.3 Elternbeiträge / Mittagessen

Die monatlichen Hortgebühren sind gestaffelt und richten sich nach der Anzahl der Betreuungsstunden in den Schul- und Ferienzeiten. Gebührenermäßigungen erhalten alle Familien, deren weitere Kinder eine unserer Hort-, Kindergarten- oder Krippengruppen besuchen. Die aktuellen Gebühren sind den Vertragsunterlagen beigefügt.

Das Mittagessen beziehen wir täglich frisch von unserem Caterer „Pacelli – Catering for Kids“ aus Winkelhaid. Die Mahlzeiten bestellen die Eltern über die App „Kitafino“ selbst, die Kosten hierfür werden direkt zwischen Kitafino und den Eltern abgerechnet.

1.5.4 Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Hortgruppen werden von mehreren festangestellten Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen betreut, die Leitung der beiden Hortgruppen übernimmt eine Gesamtgruppenleitung. Der vorgegebene Stellenschlüssel wird eingehalten. Gelegentlich unterstützt wird das Hort-Team durch Praktikant/innen in der Ausbildung zur Erzieherin / zum Erzieher.

Alle Arbeiten in der Küche werden von einer Küchenhilfe, die Reinigungsarbeiten von unserem Reinigungs-Team zuverlässig übernommen.

2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns für Kinder und ihre Familien

2.1 Unser Selbstverständnis

Die Kindheit ist grundlegend für das weitere Leben des Menschen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Lebens- und Entdeckerfreude der Kinder zu erhalten und weiter zu stärken. Deshalb stehen wir den Kindern stets als Ansprechpartner/innen zur Verfügung – insbesondere wenn sie schöne Erlebnisse aus dem Schulalltag teilen oder weniger angenehme Ereignisse besprechen möchten.

Die tägliche Begleitung, bei Bedarf auch Anleitung und Unterstützung der Kinder, um die Verantwortung für das eigene Tun und Handeln übernehmen zu können, sind ebenso wesentliche Teile unserer täglichen Arbeit wie der Umgang mit der persönlichen Freiheit und den Grenzen, die in einer Gruppe von Menschen unabdingbar sind. Durch Möglichkeiten zur Mitbestimmung der Kinder erreichen wir, dass sich eine Mitverantwortung für getroffene Entscheidungen entwickelt und sich die Kinder einbezogen, wichtig und ernst genommen fühlen. So sehen sie sich zunehmend als Teil der Gruppe, was ihr Selbstwertgefühl stärkt, das Selbstbewusstsein fördert und es den Kindern ermöglicht, ein positives Sozialverhalten zu entwickeln.

So soll das Kind seine persönlichen Grenzen wahren können und ebenso die Grenzen anderer respektieren. Denn um Gemeinschaft positiv erleben zu können, ist es wichtig, dass jedes Kind mit all seinen Stärken und Schwächen seinen Platz findet und sich selbst als wichtiges und wertvolles Mitglied der Gruppe erlebt.

Wir möchten jedes Kind dabei unterstützen – es soll sich als eigenständiger junger Mensch mit seinen Interessen und Neigungen entwickeln dürfen und sich mit sich selbst aber auch im Umgang mit anderen wohlfühlen. Deshalb setzen wir in das Potential und die Fähigkeiten eines jeden Kindes großes Vertrauen und wollen es dabei unterstützen und begleiten, diese zu entfalten und weiter zu entwickeln. Wir gehen offen, achtsam und ehrlich miteinander um und setzen im notwendigen Rahmen Grenzen. Um etwaige Konflikte zu lösen nutzen wir unser Konfliktmanagement.

2.2 Die Rechte des Kindes

Im April 1992 traten auch in Deutschland die im Rahmen der UN-Kinderrechtskonvention formulierten Rechte der Kinder in Kraft. Damit die Kinder diese Rechte jedoch auch einfordern können, müssen sie sie kennen. Vor allem vor dem Hintergrund, dass noch immer eine große Lücke zwischen den Zielsetzungen der Konvention und deren tatsächlicher Umsetzung in Deutschland besteht. So ist es beispielsweise zu einer wirklichen Chancengleichheit für alle Kinder noch ein weiter Weg.

Wir möchten hierzu im Rahmen unserer Hortbetreuung Zeichen setzen und alle Beteiligten für dieses Thema sensibilisieren.

Besonders wichtig sind uns die im Folgenden benannten Kinderrechte (angelehnt an die UN-Kinderrechtskonvention), die wir im Hortalltag leben und weitervermitteln möchten.

- ✓ **Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Keines darf benachteiligt werden.**
 - Jedes Kind wird seinen individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend gesehen, begleitet und gefördert.
 - Alle Kinder haben die gleichen Rechte und Mitsprachemöglichkeiten.
 - Bei unseren Angeboten und Projekten achten wir neben den Interessen der Kinder auch auf alters- und geschlechtergerechte Auswahl der Themen.
 - Im Rahmen der kindlichen Mitbestimmungsmöglichkeiten werden Angebote und Projekte gemeinsam beschlossen und entwickelt.
 - Hinwirken auf ein ausgewogenes Verhältnis eigener Interessen und den Bedürfnissen anderer (Grenzen eigener Bedürfnisse).
 - Aushandlungsprozesse: was passt (uns) noch, was muss verändert werden?
 - Wir begleiten die Kinder in persönlichen Lebenssituationen und stärken deren Selbstwertgefühl und ihr Zutrauen in ihre eigenen Fähigkeiten.
 - Wir berücksichtigen den unterschiedlichen familiären und kulturellen Hintergrund aller Kinder.

- ✓ **Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.**
 - Unser Mittagessen ist frisch, gesund und ausgewogen. Der Anbieter ist Bio-Zertifiziert.
 - Wir achten auf eine gesunde Mahlzeit für alle Kinder – auch derer, die eine mitgebrachte Brotzeit verzehren. Wichtig ist uns dabei – neben dem Gemeinschafts-erlebnis und einer entspannten Atmosphäre – die Vermittlung einer angemessenen Tischkultur.
 - Die Kinder bekommen häufig die Gelegenheit, sich im Freien aufzuhalten und an der frischen Luft zu spielen.
 - Wir achten auf Ausgewogenheit zwischen Bewegung und Ruhephasen, Anspannung und Entspannung.
 - Die Gruppenräume sind hell und freundlich gestaltet, bieten Rückzugsmöglichkeiten und Spielbereiche mit angenehmer, einladender Atmosphäre.
 - Sorgen und Nöte der Kinder werden ernst genommen. Sie werden zur Lösung ihrer Kümernisse motiviert und ggf. dabei unterstützt.
 - Wir legen Wert darauf, ein verlässlicher Ansprechpartner für die Kinder zu sein.
 - Finanzielle Engpässe sind kein Ausschlusskriterium für den Hortbesuch oder die Teilnahme an den alltäglichen Aktivitäten.

- ✓ **Kinder haben das Recht, zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.**
 - Freispielzeit: freie Spielzeiten sind in unserer Tagesstruktur fest verankert
 - Freie Wahl der Spielpartner/innen
 - Rückzugsmöglichkeiten (innen und außen). Durch das großzügige Raumangebot im Haus sowie das zweigeteilte Außengelände (Schulhof und Schulwiese) bieten sich den Kindern mehrere Rückzugsmöglichkeiten an.
 - Freie Entscheidung, Zeit im Haus oder im Freigelände zu verbringen.
 - Freie Entscheidung für die Teilnahme an Projekten, Angeboten und Aktivitäten.
 - Große Auswahl an frei zugänglichen und altersentsprechenden Bastel- und Spielmaterialien.
 - Zahlreiche freie Angebote und vielfältiges Projektangebot, welches sich an den Interessen der Kinder orientiert.
 - Respekt vor den Werken der Kinder, die im Gruppenraum präsentiert werden.

- ✓ **Kinder haben das Recht, zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.**
 - Dem Kind steht bei den Hausaufgaben ein fester Arbeitsplatz zur Verfügung
 - Die Hausaufgaben werden in ruhiger Atmosphäre innerhalb einer dem Alter angemessenen Zeitspanne erledigt
 - Bei Fragen zu den Hausaufgaben erfährt das Kind eine verlässliche Unterstützung durch die pädagogischen Fachkräfte
 - Andererseits werden die Kinder zu zunehmend mehr Eigenverantwortung und Selbstständigkeit hingeführt
 - Kinder dürfen sich gegenseitig bei den Aufgaben helfen
 - In den Projekten lernen die Kinder planvolles Handeln, Ausdauer und die Umsetzung der eigenen Ideen während sie sich ko-konstruktiv mit den anderen Teilnehmer/innen und Betreuer/innen darüber austauschen
 - Durch Ausflüge in die nähere Umgebung erwerben die Kinder Sicherheit und zusätzliches Wissen über ihre heimatliche Umgebung

- Das Ferienprogramm ergänzt das alltägliche Bildungsangebot neben Projekten durch den Besuch von Museen, Sport- und Freizeiteinrichtungen, Naturerfahrungen...
- ✓ **Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, sich zu informieren, mitzubestimmen und zu sagen, was sie darüber denken.**
- Für Fragen und Anliegen der Kinder haben die pädagogischen Fachkräfte immer ein offenes Ohr
 - Beschwerden werden ernst genommen. Beschwerdemöglichkeiten werden transparent gemacht und die Kinder ermutigt, diese zu nutzen.
 - In regelmäßigen Gruppentreffen, den sog. „Gesprächskreisen“, besprechen die Kinder und ihre Betreuer/innen wichtige Kinderthemen (Ideen, Wünsche, Erzählungen, Beschwerden, Konflikte, Garderobenordnung, Spielregeln, Gruppenregeln, Dienste, Ordnung, Sauberkeit, Hygiene...).
 - Die Gesprächskreise finden in der 1. und 2. Klasse täglich, in der 3. und 4. Klasse wöchentlich statt.
 - Bei der Auswahl von neuem Spielmaterial werden die Kinder nach ihren Wünschen befragt – welche soweit wie möglich umgesetzt werden.
 - Ziel ist, dass jede Hortgruppe zum Schuljahresbeginn eine/n Gruppensprecher/in wählt.
 - Größere Kinderkonferenzen bieten Raum und Zeit für gruppen- oder einrichtungsübergreifende Themen.
 - Die Kinder lernen, bzw. vertiefen demokratische Abstimmungsverfahren und wenden diese zunehmend auch in Spiel- und Alltagssituationen an.
 - Durch verschiedene Medien bieten wir zusätzliche Informationsquellen (Kindermagazine, Bücher, Internet...).
 - Paten sind für neue Hortkinder wichtige Lotsen im Hortalltag und werden am Schuljahresanfang gewählt.
 - Entwicklungsgespräche mit den Eltern werden im Beisein der Kinder geführt. Darauf bereiten sich die Kinder gemeinsam mit ihrer Erzieherin / ihrem Erzieher vor.
- ✓ **Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.**
- Private Angelegenheiten und Wünsche der Kinder werden von uns respektiert. Kein Kind ist „verpflichtet“ von sich zu erzählen: Schutz der Privatsphäre und Respekt vor der Entscheidung des Kindes.
 - Wir achten Eltern und jede Familie als den wichtigsten Ort, an dem die Kinder aufwachsen.
 - Wir unterstützen die Kinder untereinander, die Privatsphäre der anderen wahrzunehmen und zu berücksichtigen.
 - Konfliktbewältigung muss gelernt und immer wieder eingeübt werden – hierbei unterstützen und begleiten wir die Kinder.
 - Niemand – weder die Kinder und ihre Familien noch Erwachsene – werden wegen ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft gering geschätzt oder abwertend behandelt. Dies setzen wir auch innerhalb der Kindergruppe voraus und achten auf die Einhaltung dieser Regel. Uns ist bewusst, dass wir dabei eine Vorbildfunktion innehaben.
 - Die Daten der Kinder und Eltern werden von allen Mitarbeiter/innen vertraulich behandelt

- ✓ **Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.**
 - Wir gehen mit jedem Kind ausnahmslos wertschätzend und respektvoll um
 - Bei Auseinandersetzungen bieten wir den Kindern unsere Hilfe zur Konfliktbewältigung an. In begleiteten Konfliktgesprächen üben auch die Kinder Konfliktlösungsmöglichkeiten ein.
 - „Nein“ sagen ist ausdrücklich erlaubt. Kinder werden durch uns ermutigt, sich zu äußern, wenn sie sich bedrängt fühlen oder etwas als unangenehm empfinden.
 - Wir achten auf die körperliche und seelische Unversehrtheit der Kinder.

- ✓ **Behinderte oder eingeschränkte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können**
 - Auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen oder Förderbedarf können unseren Hort nach dem Schulbesuch (Grund- oder Förderschule) und in den Ferien besuchen – in dem uns möglichen Rahmen. Hierbei steht das Wohl des betreffenden Kindes im Vordergrund
 - Bei Bedarf vermitteln wir Kontakte zu entsprechenden Beratungsangeboten und Fachdiensten

Die „Goldene Regel“ - Ein Grundsatz für ein friedliches Miteinander

„Was Du nicht willst, was man Dir tu´, das füg´ auch keinem andern zu.“ Dieser bekannte Spruch drückt im Grunde sehr einfach aus, dass sich aus jedem „Recht“, welches eine Person für sich in Anspruch nimmt, auch eine Verpflichtung gegenüber den Mitmenschen entsteht. Dies ebenfalls zu vermitteln ist für uns eine Selbstverständlichkeit, deshalb tragen wir zu einer Sensibilisierung für dieses Thema bei. Das bedeutet **beispielsweise für uns alle:**

- Wir pflegen einen respektvollen Umgang miteinander
- Wir helfen und unterstützen uns gegenseitig
- Wir akzeptieren die Gedanken, Meinungen und Wünsche anderer
- Wir respektieren ein „Nein“ und tragen Konflikte fair miteinander aus
- Wir besprechen und halten uns an unsere Regeln
- Wir gehen achtsam mit dem Inventar und dem Eigentum anderer um
- ...

2.3 Unser pädagogischer Ansatz

Was ist unser Ziel? Der Hortbesuch soll dem Kind außerhalb der Familie und der Schule weitere neue Handlungs- und Erfahrungsräume eröffnen bei gleichzeitiger Begleitung und Unterstützung – je nach Bedarf. Das Kind soll sich nach einem fordernden Schultag bei uns angenommen und wohlfühlen, so dass es gerne kommt und den Hort als Bereicherung erfährt. Wir möchten das Kind dabei begleiten, seine Persönlichkeit weiterzuentwickeln und ein beziehungsfähiger, selbständiger und zufriedener Mensch zu werden.

Neben der sozial-kognitiven Bildung im schulischen Kontext möchten wir im Hort eine auf den ganzen Menschen und seine persönlichen sowie sozialen Belange bezogene, begleitende Bildung an, die zu einer gelingenden, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Lebensexistenz in der Gesellschaft befähigen soll.

Ganzheitliche Bildung bedeutet für uns somit nicht ausschließlich eine Begleitung der Kinder bei den Hausaufgaben und schulischen Belangen. Sondern es bedeutet einerseits eine sensible und

angemessene Begleitung und Unterstützung des Kindes im Tagesverlauf auf der Basis einer vertrauensvollen, verlässlichen und partnerschaftlichen Beziehung zwischen Kind und Betreuer/in. Andererseits aber auch ein breites Portfolio an interessanten, die Neugierde des Kindes weckenden und befriedigenden Angeboten und Projekten, bei denen der Spaß und die Freude an der Teilnahme im Vordergrund stehen. So verstehen wir uns als Ergänzung zu Familie und schulischem Alltag und bieten Kindern die Möglichkeit, stabile soziale Kontakte außerhalb des familiären bzw. rein schulischen Umfeldes zu erfahren und zu erproben, um somit die persönliche Entwicklung des Kindes zu bereichern. Hierzu gehören Grenzerfahrungen mit anderen und das Erlernen und Etablieren von Konfliktlöseverfahren ebenso, wie die Entwicklung der Fähigkeit, eigene Probleme zu erkennen, ansprechen und lösen zu wollen – und zu können. Dies erfordert einerseits Mut, andererseits sensible Begleitung und das Vermitteln von angemessenen Möglichkeiten zur Beschwerde.

Dazu, dass das Kind später sein Leben eigenverantwortlich gestalten kann und seinen eigenen Vorstellungen vom Leben sowie den Anforderungen des sozialen Umfeldes, der Familie und der Gesellschaft positiv gegenüberstehen kann, möchten wir als Erzieherinnen und Erzieher mit unserer eigenen Persönlichkeit beitragen. Zum Beispiel durch:

- unterstützende und wertschätzende Begleitung bei der Entwicklung des Kindes
- vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Kind
- das Vermitteln von Freude am Leben, Humor und einer positiven Lebenseinstellung
- Verlässlichkeit, Ehrlichkeit und Offenheit
- einen fairen Umgang auch im pädagogischen Fachteam

Kurz: wir wollen ein positives Vorbild sein!

2.3.1 Unsere beiden wichtigsten Schwerpunkte

Bewegung: Da die heutige Kindheit immer mehr im Sitzen stattfindet, sehen wir es als eine unserer wichtigsten Aufgaben an, hier für Ausgleich zu sorgen

Soziales

Miteinander: Viele Kinder wachsen als Einzelkinder auf oder haben nur wenige Kontakte zu anderen Kindern. Weiterhin fällt es immer mehr Kindern schwer, sich in einer Gruppe zurecht zu finden, sich in andere hineinzusetzen und Konflikte adäquat zu lösen. Auch hier möchten wir einerseits Vorbild sein, andererseits einen zusätzlichen Erfahrungsraum außerhalb der Familie und des schulischen Kontextes bieten. Gemeinsames Lernen und Spielen, Freude am gemeinsamen Tun und das Sammeln von positiven Erfahrungen sollen im Vordergrund stehen, so dass sich die Kinder im Hort willkommen, angenommen und wohlfühlen.

2.3.2 Teiloffenes Konzept

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem sog. „Teiloffenen Konzept“. Was bedeutet das? Im gesamten Haus finden immer wieder gruppenübergreifende Angebote und Veranstaltungen statt. So begegnen sich Kinder unterschiedlicher Altersgruppen immer wieder und lernen auch die Erzieherinnen und Erzieher im Haus gut kennen. Auch im Kontakt der 1. und 2. Klasse mit der 3. und 4. Klasse gibt es regelmäßige gemeinsame Aktivitäten mit Ausnahme der Gesprächskreise, der Mittagszeit und der Hausaufgabenzeit. Alle weiteren Angebote, Projekte und das Ferienprogramm finden gemeinsam, also gruppenübergreifend statt.

Das teiloffene Konzept bietet den Hortkindern folgende Vorteile:

- umfassendere Entscheidungsmöglichkeiten darüber, wo, mit wem, wie lange und was das Kind spielen bzw. womit oder wie es tätig sein möchte
- mehr Raum zum Spielen, mehr Möglichkeiten Angebote und Materialien zu nutzen
- vielfältige zusätzliche Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten
- weitere Möglichkeiten, mit neuen Kindern Freundschaften zu schließen, bzw. mit vertrauten Kindern aus der anderen Gruppe Freundschaften zu erhalten
- größere „Auswahl“ unter den erwachsenen Ansprechpartnern
- mehr Selbstverantwortung, kennen und akzeptieren anderer Regeln und Situationen
- Förderung von Selbstständigkeit und Autonomie, erleben von Selbstwirksamkeit
- Förderung der sprachlichen Kommunikation (Wünsche äußern)
- Entwicklung eines Gefühls von Dazugehörigkeit zur gesamten Hortfamilie
- Erleichterte Umgewöhnung der Kinder beim Wechsel in die nächste Gruppe (Klassen 3 und 4)

Das teiloffene Konzept bedeutet für die pädagogischen Fachkräfte:

- Mitverantwortung für beide Gruppen, den gesamten Hort
- Verlässliche Überwachung der Anwesenheit der Kinder und
- Aufsicht über alle Kinder (im Tagesverlauf, in den Ferien, bei Ausflügen)
- Aufbau von Kontakt und Beziehung zu allen Kindern und deren Stärken und Schwächen kennen und begleiten
- Vorteil bei gegenseitigen Vertretungen bei Personalausfällen
- Ermöglicht umfassenden Austausch und gegenseitige Beratung über die fachliche Beobachtungen der Kinder
- erfordert hohe Flexibilität und Verlässlichkeit aller Fachkräfte sowie
- regelmäßige, konsequente und verlässliche Absprachen
- gemeinsame Planung des pädagogischen Alltags und Angebotes (Wer betreut wen wo? Wer führt welches Projekt wann und mit welchen Kindern durch? Wer besorgt wann was? Regelmäßige Reflexion und Überprüfung von Regeln, Absprachen und pädagogischen Maßnahmen)
- Kennenlernen aller Eltern der Hortkinder
- Weniger Konkurrenzdenken im Team – dafür mehr gegenseitiges Verständnis und Unterstützung je nach Bedarf und Anforderung

2.4 Unsere Vernetzung mit anderen Stellen

Neben der direkten Arbeit mit dem Kind und seinen Eltern sehen wir es als eine weitere wichtige Aufgabe, durch Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen alle lokalen Ressourcen optimal zu nutzen. Mit folgenden Einrichtungen und Institutionen stehen wir deshalb in direkter Verbindung:



2.5 Erhaltung und Verbesserung unserer Qualität – der Blick über den Tellerrand

Als Erbringer von Dienstleistung aber auch als „Lernende Gemeinschaft“ sind wir aufgefordert, unsere Arbeit kontinuierlich zu reflektieren und ggf. neuen Bedürfnissen anzupassen oder sie zu verbessern. Dies geschieht in erster Linie zum Wohle der Kinder aber auch um den Bedürfnissen der Mitarbeitenden und den gesellschaftlichen Entwicklungen in gewissem Umfang Rechnung zu tragen. Dabei verstehen wir uns nicht als Ersatz für Familie oder Schule, auch nicht als verantwortlich für die Weitergabe von gesellschaftlich geforderten Normen, sondern fühlen uns stets einer positiven Entwicklung des uns anvertrauten Kindes verpflichtet. Insofern stehen wir für die Rechte und den Schutz des Wohles der Kinder ein. Im Vordergrund steht also immer: was braucht das Kind?

Folgende Maßnahmen dienen dem Ziel unserer Qualitätssicherung und –verbesserung:

- Elternbefragung (gegen Ende des Kita- /Schuljahres)
- Kinderbefragung (nach den Weihnachtsferien)
- Auswertung und Diskussion der Konsequenzen daraus unter Einbezug der Gesamtleitung
- Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Zielsetzung, der Konzeption, der Alltagsstruktur
- Regelmäßige Telefonate mit den Eltern (ca. alle 8 Wochen)
- Entwicklungsgespräche mit den Eltern mindestens einmal jährlich
- Ein- bis zweimal jährlich kollegialer Austausch mit den Lehrkräften der GS sowie direkter Kontakt bei Bedarf

- Lesen von Fachliteratur und Fachzeitschriften
- Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, Coachings
- Mitarbeitenden(jahres)gespräche
- Hospitationen in anderen Einrichtungen
- Austausch mit Berufspraktikant/innen („frischer Wind“)

2.6 Teamarbeit

Das gesamte Hort-Team trifft sich wöchentlich zur Dienstbesprechung. Neben organisatorischen Belangen werden u. a. die Planung der pädagogischen Arbeit, der gruppenübergreifenden Angebote und Projekte, Fallbesprechungen, Feste und Feiern besprochen. Im Anschluss daran erfolgen die gruppeninternen Besprechungen im Kleinteam. Tägliche Kurzbesprechungen runden den Tagesablauf ab. Das gesamte Kita-Team trifft sich einmal monatlich zum Austausch bei einer großen Dienstbesprechung.

Dem Team des Hauses für Kinder Pfiffikus ist es wichtig, eine Atmosphäre des gegenseitigen Respektes und der Achtung zu pflegen. Unterstützt wird das Team dabei durch den Träger und begleitende Maßnahmen wie Fachberatung und Coachings.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – sog. Transitionen

3.1 Übergang des Kindes vom Kindergarten in den Hort

Für das Kind ist der Übergang vom Kindergarten, den es zuletzt als Vorschulkind besucht hat, in die Schule mit vielerlei Veränderungen und Herausforderungen verbunden. Da macht sich leicht Unsicherheit breit (auch bei den Eltern). Deshalb gestalten wir den Übergang aktiv mit.

In der Vorschule, also dem letzten Jahr im Kindergarten, wird das Kind durch seine Erzieher/innen bereits intensiv an das Thema Schule herangeführt und wichtige, sog. Vorläuferfertigkeiten eingeübt. Besuche im Schulhaus und erste Kontakte zu den Lehrkräften helfen den Kindern, ein positives Bild von der Schule zu entwickeln und darauf vertrauen zu können, dass es alle Fähigkeiten besitzt, diese Herausforderung zu bewältigen.

Bereits im Frühjahr wissen wir, welches Kind auch den Hort besuchen wird. Damit auch dieser Veränderung positiv und mit erwartungsvoller Neugier begegnet werden kann, bieten wir verschiedene Möglichkeiten an:

- Bereits bei Vertragsabschluss findet ein erstes Aufnahmegespräch mit der Leitung und auf Wunsch eine Führung durch das Haus statt (v. a. bei neuen Eltern)
- Besuchernachmittag für zukünftige Horteltern noch im Juli für einen ersten Informationsaustausch und mit der Möglichkeit, die anderen Eltern kennenzulernen
- Besuche des Vorschulkindes im Hort gegen Ende der Kindergartenzeit (in den Oster- und Pfingstferien)
- Verbringen eines ganzen Horttages im Juni/Juli (mit Spielangeboten, Mittagessen, „Hausaufgaben“)
- Angebot für das Kind, schon vor Schulbeginn (also noch in den Sommerferien Ende August / Anfang September) in den Hort zu kommen – so kommt nicht alles Neue auf einmal
- Abholen der Kinder in den ersten Wochen direkt am Klassenraum der Grundschule Vorra durch die Hortbetreuer/innen
- Begleitung des Kindes durch einen „Paten“ (ein älteres Kind)
- Begrüßung, Einführung und Kennenlernspiele

3.2 Übergang vom Hort in die weiterführende Schule nach der 4. Klasse

Ab dem Halbjahr begleiten wir die Kinder intensiv durch Gespräche über den Schulwechsel, fangen Sorgen und Nöte auf und motivieren die Kinder, positiv auf den Schulwechsel zu blicken. Mit den Eltern bleiben wir im Austausch um ggf. Sorgen und Nöte der Kinder gemeinsam im Blick zu behalten.

- Elterngespräch / regelm. Telefonkontakte (ca. alle 8 Wochen, bei Bedarf öfter)
→ Gesprächsleitfaden, Dokumentation, Vereinbarungen, Absprachen...
- Informationsaustausch mit den Lehrkräften
- Begleitung in der Ablösephase
- Gespräche über die Schulen, welche die Viertklässler zukünftig besuchen werden
- Wünsche, Erwartungen und Ängste thematisieren
- Ausflug nur für die Viertklässler
- Abschiedsfest und feierlicher Abschluss-Gottesdienst mit Segen für die Zukunft

3.3 Zusammenarbeit mit der Schule

Zwischen den Lehrkräften und den Hortbetreuer/innen findet ein allgemeiner Kontakt und Austausch statt. Sofern die Eltern einem intensiveren Austausch zugestimmt haben, können auch direkte Fragen zum Kind besprochen werden. Darüber werden die Eltern stets informiert. Dies kann hilfreich für beide Seiten sein: wo steht das Kind gerade? Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es? Welchen Eindruck haben die Lehrkräfte und was läuft super? Gibt es Probleme beim Übertritt in die nächste Klasse?

Ein- bis zweimal jährlich findet ein Kooperations- und Informationstreffen mit allen Lehrkräften der Grundschule statt.

Bei Bedarf werden zusätzliche Gesprächstermine mit den Lehrkräften vereinbart – auf Wunsch auch zusammen mit den Eltern und dem Kind.

Das Mitteilungs- und Hausaufgabenheft dient als Kommunikationsmittel zwischen Lehrkräften, Eltern und Horterzieher/innen. Den Hausaufgabenleitfaden, welcher die Anfertigung der Hausaufgaben im Hort genau beschreibt, bekommen alle Eltern bei der Vertragsunterzeichnung ausgehändigt.

Für die Schule, direkt neben unserer Einrichtung, haben wir einen Schlüssel, so dass wir die Turnhalle – sofern sie frei ist – jederzeit mitbenutzen können. Auch der Pausenhof mit dem öffentlichen Spielplatz und die Schulwiese stehen uns zur Verfügung.

4. Bildung und Erziehung – unsere pädagogischen Schwerpunkte

4.1 Mitwirkungsmöglichkeiten der Kinder – Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“

(R. Schröder, 1995)

Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung. Sie lernen damit echte Verantwortung für sich selbst, ihr eigenes Handeln sowie für andere und die Gemeinschaft zu übernehmen. Somit ist Kinderbeteiligung ein Kernelement einer zukunftsorientierten Bildungs- und Erziehungsarbeit. Wir beobachten und reflektieren unser eigenes Handeln und überlegen immer wieder neu, welcher Handlungsspielraum dem Kind bei der Mitbestimmung noch zur Verfügung steht. Wir besprechen

im Team und mit den Kindern, was sie im Hortalltag selbst oder gemeinsam mit uns entscheiden könnten. So wird im regelmäßigen Austausch besprochen, worüber die Kinder – ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entsprechend – selbst entscheiden oder mitentscheiden sollen und wo (und weshalb) dabei auch Grenzen gesetzt sind.

Informationen über die Entscheidungen ihres Kindes erhalten auch die Eltern: So kann es beispielsweise sein, das sich ein Kind entscheidet, an einem bestimmten Projekt teilzunehmen und somit länger im Hort bleiben wird. Diese Entscheidungen sollten die Eltern wohlwollend mittragen.

Ein Recht auf Mitsprache finden die Kinder im besonderen Maße bei der Planung des Ferienprogramms sowie der Entwicklung der am Nachmittag angebotenen Projekte. Diese Maßnahmen sind u. a. die Schwerpunkte der Hortarbeit, deshalb ist es gerade hier sehr wichtig, die Bedürfnisse, Wünsche und Interessen der Kinder darin aufzugreifen. Auf diese Weise entsteht für die Kinder ein Rahmen, in dem sie motiviert sind, sich auszuprobieren, Neues zu entdecken und mit ihren Mitmenschen intensiv in Kontakt zu treten. Das fachpädagogische Personal hat so die Möglichkeit, noch intensiver auf die Lebenswelt der Kinder einzugehen und die Angebote und Methoden mit den Vorstellungen der Kinder zu vereinen. Dadurch bieten wir Kindern einen Rahmen für gemeinschaftliches Lernen, eine wohlwollende Atmosphäre und zugleich eine optimale Vorlage, ihre kindliche Umwelt intensiv in einem ko-konstruktiven Prozess zu erleben, zu entdecken und näher zu erforschen und sich dabei zugleich selbst besser kennenzulernen und weiterzuentwickeln.

Konkret beteiligen sich die Kinder hierzu an Befragungen, in denen ihre Wünsche und Ideen bezüglich der Ferienplanung bzw. den Projekten gesammelt und verschriftlich werden. Die Befragungen finden in verschiedenen Formen statt, dafür steht beispielsweise ein von den Erzieher/innen entwickelter Fragebogen zur Verfügung, welcher mit den einzelnen Kindern zusammen besprochen wird und von oder mit den Kindern ausgefüllt wird. Eine weitere Methode ist eine im Rahmen eines Gesprächskreises, unter Berücksichtigung unserer Gesprächsregeln, erstellte Ideensammlung auf einer großen Mindmap. Hierbei wird stets darauf geachtet, dass jedes einzelne Kind die Chance bekommt, sich zu äußern und seine Ideen mit der Gruppe zu teilen. Anschließend wird im demokratischen Stil (verschiedene Formen der Abstimmung: Handabstimmung, Punkte vergeben, Muggelsteine legen, schriftliche und / oder geheime Wahl) konkret über die Planung entschieden. Dabei wird außerdem sichergestellt, dass Kinder, deren Ideen nicht vollständig nach ihrer Vorstellung verwirklicht werden können, entsprechend feinfühlig und wertschätzend begleitet werden, mit dieser Situation umzugehen.

Im Laufe des Hortalltags entscheiden die Kinder, wo, mit wem, wie lange und was sie gerne spielen bzw. womit oder wie sie aktiv sein möchten. Diese sogenannte „Freispielzeit“ findet täglich von 11.00-12.45 Uhr und von 16.00-17.00 Uhr statt. Eine weitere „freie Spielzeit“ haben die Kinder am Nachmittag von 15.00-16.00 Uhr, wenn am jeweiligen Nachmittag kein Projekt als Programm stattfindet oder sie sich bewusst für die freie Zeit entscheiden. Während der Freispielzeiten können sich die Kinder außerdem mehrmals pro Woche für ein offenes Angebot, welches das pädagogische Personal vorbereitet und durchführt, entscheiden. Dabei entsteht zum Beispiel oft die Dekoration für die Gruppenräume. Die Wünsche für die dekorative Gestaltung ihrer Gruppenräume werden bei den Kindern regelmäßig abgefragt. Zusammen wird dann nach Anleitungen in Büchern oder dem Internet gesucht, Material zusammengetragen und abschließend der Raum gemeinsam geschmückt.

Des Weiteren werden die regelmäßig stattfindenden Gesprächskreise und die Kinderkonferenz als Möglichkeit genutzt, den Kindern Raum und Zeit zu geben für die Diskussion von Regeln, Sorgen,

Problemen, Wünschen. So können Alltagsprozesse und Regeln gemeinsam mit den Kindern an ihre, sowie an die Bedürfnisse der Mitarbeiter angepasst und Kompromisse gefunden werden. Neue Ideen werden nach demokratischen Abstimmungsprozessen innerhalb eines bestimmten Zeitfensters umgesetzt, bei Bedarf neu bewertet, gemeinsam überdacht und weiterentwickelt. So erreichen wir zusammen mit den Kindern eine Art kindgerechtes Qualitätsmanagement, in dem wir uns als Gemeinschaft, stets abgestimmt auf die momentanen Bedürfnisse der Gruppe sowie des einzelnen Kindes, weiterentwickeln, verbessern und gewährleisten, dass jeder sich wohlfühlen kann.

- Aktive Förderung der Mitsprache aller Kinder
- Befragungen, Gesprächskreise, Kinderkonferenzen
- Gesprächsregeln (zuhören, ausreden lassen, keine Herabwürdigung anderer usw.)
- Hinführung und Einübung demokratischer Entscheidungsprozesse
- Förderung sowohl der Eigenverantwortung als auch der Verantwortung gegenüber der Gruppe
- Gemeinsame Entwicklung der passenden Gruppenregeln

4.2 Die Meinung der Kinder zählt

Wie bereits unter dem Punkt „Die Rechte der Kinder“ (2.2) ausführlich beschrieben, wird die Meinung der Kinder stets angemessen berücksichtigt und – wo es möglich ist – in die Planung und alltäglichen Abläufe eingebunden. Die Kinder werden dazu hingeführt und ermuntert, ihre Anregungen, Ideen, Sorgen, Ängste, Beschwerden und Wünsche innerhalb eines vertraulichen Rahmens zu äußern oder niederzuschreiben.

In erster Linie stehen natürlich die Erzieher/innen für persönliche Gespräche jederzeit zur Verfügung und das Kind wählt die Person aus, mit der es gerne in Gespräch kommen möchte. Egal, ob es um eine Problemsituation oder einfach nur einen Austausch, Erzählen oder Fragen geht.

Als zweite Möglichkeit bieten wir den Kindern regelmäßige Zeitfenster (und bei Bedarf Hilfestellung) an, in denen sie ihre Gedanken notieren können. Das Kind entscheidet anschließend selbst, ob es seine Anregungen öffentlich an der Pinnwand aushängt, damit sich auch andere Kinder dazu Gedanken machen können. Oder ob es seine eher persönlichen Anliegen oder Nöte lieber in den Briefkasten werfen möchte.

Die Notizen an der Pinnwand werden ebenso wie die Inhalte des Briefkastens regelmäßig von den pädagogischen Fachkräften gelesen, aufgegriffen und im geschützten Rahmen besprochen.

Wir halten die Kinder dabei an, ihre Notizen mit ihrem Namen zu versehen. So lernen Kinder, zu ihren Anliegen zu stehen, die Meinungen anderer zu respektieren und gemeinsam gute Lösungen zu finden. Sie lernen aber auch damit umzugehen, wenn ihre Idee eventuell nicht die gewünschte Resonanz findet.

4.3 Soziales Miteinander / Konfliktlösegespräch

Wie wollen wir zukünftig in unserer Gesellschaft zusammenleben? Das Erlernen und Einüben eines toleranten und achtsamen sozialen Miteinanders stellt heute einen besonders wichtigen Aspekt des kindlichen Lebens und sozialen Lernens dar. Einerseits möchte sich jedes Kind mit seinen persönlichen Bedürfnissen wahrgenommen und gesehen fühlen – es möchte diese auch angemessen artikulieren und durchsetzen können und dürfen. Andererseits sind dem auch Grenzen gesetzt, nämlich da, wo das Gegenüber ebenfalls seine berechtigten Bedürfnisse anzeigt (s. auch Pkt. 2.2 „Die goldene Regel“)

Durch das Zusammensein in kleinen und großen Gruppen wird ein angemessenes soziales Verhalten von uns begleitet und eingeübt. Dabei leisten wir Hilfestellung bei der Umsetzung. Das heißt für uns beispielsweise:

- Zusammen spielen, Regeln finden, miteinander streiten – sich aber auch wieder vertragen können
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen und diese als richtig, normal und wertvoll erkennen
- Kritik aushalten und als Lernhilfe verstehen lernen
- Toleranz entwickeln gegenüber der persönlichen Individualität unserer Mitmenschen
- Kennenlernen und akzeptieren verschiedener Kulturen, Traditionen und Familienstrukturen
- Wahrnehmung der eigenen Rechte (z. B. Meinungs- und Entscheidungsfreiheit, Mitbestimmung) – aber auch Anerkennen von Grenzen persönlichen Handelns
- Ausdrücken von persönlichen Interessen, Wünschen, Gefühlen und Bedürfnissen – sowie Respekt vor denen der anderen
- Zuhören können und sich angemessen Gehör verschaffen
- Eigenverantwortung erlernen und Gemeinschaftsfähigkeit leben
- Sich einfügen in die Gruppe
- Entwickeln stabiler Freundschaften und diese als etwas Beständiges kennenzulernen
- Lernen, angemessen Kritik zu üben, aber auch selbst Kritik als hilfreich zu verstehen

Konflikte

Konflikte sind normal und sollten als Chancen zur individuellen Weiterentwicklung verstanden werden. Bereits in der Krippe und weiterführend im Kindergarten erlernen und üben die Kinder ein von uns entwickeltes Konfliktlöseverfahren ein. Dieses wird in der Gesamtkonzeption genauer beschrieben.

Im Hort wird es aufgegriffen und mit dem Ziel weitergeführt, Konflikte zunehmend selbst lösen zu lernen. Zeichnet sich ein Konflikt ab, werden die Kinder aufgefordert ins Konfliktgespräch zu gehen. Dazu üben die Erzieher/innen das Konfliktgespräch gemeinsam mit den Kindern ein, indem sie einen geeigneten Rahmen vorgeben und das Gespräch begleiten, moderieren.

Nach und nach versuchen die Kinder, selbständig ins Gespräch zu gehen, wenn Konflikte zu klären sind und die Hilfe der Erzieher/innen nur dann hinzuzuziehen, wenn sie selbst nicht (mehr) weiterkommen.

Bei größeren Konflikten wählen die Kinder ein anderes Kind (oder eine/n Erzieher/in) ihres Vertrauens als Konfliktbegleiter bzw. Mediator. Die Aufgabe der / des Mediatorkindes besteht darin, einen guten Austausch zu begleiten, ohne Partei zu ergreifen. Hierbei werden die Konfliktbegleiter von den Erzieher/innen natürlich angemessen unterstützt.

Mobbing

Mobbing ist nicht normal und wird in unserem Miteinander in der Gruppe nicht geduldet. Deshalb versuchen wir schon im Vorfeld aktiv zu werden, indem wir die Kinder präventiv für das Thema Mobbing sensibilisieren.

Beispielsweise stärken wir die Kinder durch das pädagogisch-methodische Aufgreifen der Themen „Freundschaft, Gefühle, Beziehungen, Rechte, Grenzen, Selbstwertgefühl, Toleranz, Achtsamkeit usw.“ durch wiederkehrende Gespräche, Projekte, Kooperationsspiele und vieles mehr.

Erzieher/innen versuchen durch Beobachtungen aber auch als vertraute Ansprechpartner/innen der Kinder Anfänge von Mobbing frühzeitig zu erkennen und Lösungen zu finden.

4.4 Allgemeine Beobachtung der kindlichen Entwicklung

Um den Kindern ein guter Begleiter zu sein und unsere pädagogische Arbeit kindgerecht planen zu können, ist die Beobachtung der kindlichen Entwicklung eine wesentliche Grundlage unserer Arbeit. Die Ergebnisse unserer Beobachtungen leiten unser Handeln und sind einerseits Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern oder Gesprächen mit den Lehrern. Andererseits nutzen wir die Entwicklungsbeobachtung als Grundlage für unser pädagogisches Handeln gegenüber dem Kind oder der Gruppe oder für Gespräche mit dem Kind.

Wir nutzen dazu einen eigens entworfenen Beobachtungsbogen. In diesem werden von den Bezugserzieher/innen der jeweiligen Kinder die entsprechenden Beobachtungen mit Datum festgehalten. Besondere Beachtung finden bei der Beobachtung:

- Freizeit- und Sozialverhalten in Bezug auf die Gruppe
- Allgemeines Verhalten des Kindes
- Hausaufgabensituation, Arbeitshaltung, Konzentration, Ausdauer
- Aktuelles und Besonderes

Ausgehend von den Stärken der Kinder, die es weiter auszubauen gilt, versuchen wir herauszufinden, wo die Kinder noch Unterstützungsbedarf haben um ihnen mit unserer Begleitung den nächsten Entwicklungsschritt ermöglichen zu können.

4.5 Individuelle Unterschiede in der Kindergruppe als Chance und Bereicherung

Individuelle Unterschiede zwischen den Kindern, wie beispielsweise das Geschlecht, der kulturelle und religiöse Hintergrund, der individuelle Entwicklungsstand usw. werden von uns jederzeit wertschätzend anerkannt und als Bereicherung für die Gesamtgruppe betrachtet. Dies zeigt sich zum Beispiel durch

- altersgemischte Gruppen, welche gemeinsames, gegenseitiges Voneinander-Lernen ermöglichen
- die Förderung von Talenten und Begabungen der Kinder
- das bewusste Aufgreifen von kulturell-religiösen Unterschieden durch Gesprächsangebote. So fördern wir die Akzeptanz und Toleranz gegenüber zunächst als „fremd und unbekannt“ wahrgenommenen Menschen

4.6 Anregende Lernumgebungen – in und außerhalb der Einrichtung

Die Horträume befinden sich in einem Anbau an Krippe und Kindergarten. Die offene, helle und freundliche Bauweise schafft eine angenehme und gemütliche Atmosphäre. In den Gruppenräumen stehen den Kindern folgende Bereiche zur Verfügung:

- Aktions-, Mal- und Basteltisch mit Materialschränk
- Bauecke mit versch. Konstruktionsmaterialien, Playmobil, Lego und Weiteres
- Versch. Tisch- und Kartenspiele
- Puppenecke, Verkleidungskiste
- Im Nebenzimmer befindet sich eine gemütliche Lesecke mit Sofa, Decken und Kissen weiteres Playmobil, Tischspiele, ein Kinder-Billard Tisch und ein Tischkicker „Weykick“

Jedes Kind hat in den Gruppenräumen außerdem einen eigenen Ordner sowie ein eigenes Fach, in dem gemalte Werke oder Ähnliches aufbewahrt werden können.

Im Außenbereich stehen den Kindern die Schulwiese zur Verfügung, auf der zwei Tore zum Fußballspielen aufgestellt sind, sowie der Schulhof und der öffentliche Spielplatz. Der Hort besitzt außerdem eine Auswahl an Außenspielsachen wie Springseile, Bälle, Sandspielzeug usw.

Wir möchten mit unseren Räumen, dem Außenbereich und den vielfältigen Materialien eine anregende Lernumgebung schaffen. Das bedeutet, dass durch die zur Verfügung stehenden Spiel- und Erkundungsmöglichkeiten und unser Raumkonzept selbstbestimmtes Lernen beim Kind stimulieren soll. Vor allem während der Freispielzeit bekommen die Kinder genügend ungestörte Zeit, um nach eigenem Interesse Raum, Material, Spielpartner und Zeitfenster zu wählen. Es werden so unbewusste selbständige Lern- und Bildungsprozesse eingeleitet, welche die Erzieher/innen durch den vorbereiteten Raum und frei zugängliche Materialien ermöglichen. Die pädagogischen Mitarbeiter/innen begleiten die Kinder dabei als sogenannte Scaffolder (engl. Scaffold = Gerüst). Das bedeutet, dass feinfühlig auf die Bedürfnisse und (Lern-)Fähigkeiten des Kindes geachtet und Lernprozesse durch Anleitung und Denkanstöße unterstützt werden, ohne das Kind dabei zu unter- oder überfordern. Es entsteht eine Orientierungsgrundlage die das Kind gleichzeitig motiviert, sein Selbstwertgefühl stärkt und es ihm ermöglicht, mit Freude Neues zu entdecken.

5. Konzeptionelle Planung und Ablauf der Bildungsarbeit

5.1 Exemplarischer Tagesablauf während der Schulzeit

- ab 7.00 Uhr besteht die Möglichkeit einer Betreuung vor Schulbeginn
- 11.00 Uhr erstes Eintreffen der jüngeren Kinder (überwiegend 1. Klasse)
- Bewegung, freies Spiel, Beschäftigung, freie Angebote, Aufenthalt im Außengelände
- 12.45 Uhr Eintreffen der älteren Kinder und gemeinsames Mittagessen
- anschließend Bewegungszeit im Freien bis ca. 13.50 Uhr
- danach Begrüßungs- und Gesprächskreise
- Montag bis Donnerstag ab ca. 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr ungestörte Hausaufgabenphase (max. 1 Std.)
- ab 15.15 Uhr Angebote und Projekte, Bildungs- und Freizeitangebote, auch Kleingruppenbeschäftigung und Freispiel
- Freitag und vor Feiertagen und Ferien keine Erledigung von Hausaufgaben
- Freitags individuelle Angebote und „Outdoor-Aktivitäten“ (entsprechende Kleidung erforderlich)

5.2 Das Mittagessen im Hort als pädagogisches Angebot

Das Mittagessen wird täglich frisch von unserem Caterer „PACELLI – Catering for Kids“ (www.catering-for-kids.de) angeliefert und von allen Kinder gemeinsam in ihren Gruppenräumen eingenommen. Beim Caterer wird weitgehend Rücksicht auf diverse Essgewohnheiten genommen, z. B. Lebensmittelunverträglichkeiten, Vegetarier, Muslime.

Bestellen (und Abrechnen) können Eltern das Mittagessen (möglichst gemeinsam mit ihrem Kind) über die App „Kitafino“.

Während der Mahlzeiten achten wir auf ruhige Unterhaltung und angemessene Tischmanieren. Die größeren Kinder und die Erzieher/innen sind dabei Vorbild für die jeweils kleineren. Die Weiterentwicklung des eigenen Geschmacks und persönlicher Vorlieben sind in diesem Alter

prägend – unserem Verständnis entsprechend gehört dazu auch die Entwicklung einer wertschätzenden Haltung gegenüber wertvollen Nahrungsmitteln, die der Tendenz des achtlosen Wegwerfens entgegenwirkt. Daher ist es wichtig, den eigenen Hunger und Appetit richtig einschätzen zu lernen und die Sättigungssignale des Körpers wahrzunehmen. Die Kinder sollen sich deshalb ihren Nachschlag selbst portionieren und sind angehalten, die selbst gewählte Menge möglichst aufzuessen.

Als familienergänzend arbeitende Einrichtung sehen wir das gemeinsame Mittagessen auch als wichtigen „Ersatz“ für das tägliche gemeinsame Mittagessen in der Familie. Wichtig ist uns hierbei eine angenehme Atmosphäre, in der neben dem gemeinsamen Essen auch Gespräche, Freude, Zuwendung und Geborgenheit erfahren werden. Die Kinder erzählen sich während der Mahlzeit von ihren Erlebnissen im Schultag und möchten sich dabei angenommen und gehört fühlen. Positive Erlebnisse während des Essens, die einerseits von einer angenehmen Atmosphäre und andererseits von Genuss geprägt sind, unterstützen die Kinder ein gesundes Essverhalten zu festigen.

Selbstverständlich ist es in Ordnung, wenn Kinder eine weitere eigene Brotzeit für mittags mitbringen. In Anbetracht der zuvor aufgeführten Aspekte empfehlen wir jedoch grundsätzlich die Anmeldung aller Kinder zum warmen Mittagessen, damit jedes Kind möglichst entspannt und gleichberechtigt am Mittagessen teilnehmen kann und sich keines ausgeschlossen fühlt.

5.3 Gemeinsame Hausaufgabenzeiten

Eine ruhige Arbeitsatmosphäre ist Grundvoraussetzung für eine konzentrierte Hausaufgabenzeit der Kinder. Daher ist während der Hausaufgabenzeit zwischen 14.00 und 15.00 Uhr keine Abholung möglich, um Störungen zu vermeiden. Den Kindern stehen, neben einer angemessenen Begleitung bei den Hausaufgaben und intensiverer Unterstützung bei Bedarf, weitere Hilfsmittel wie z. B. Nachschlagewerke oder Rechenhilfen zur Verfügung. Die Erzieher/innen wirken dabei stets auf zunehmende Selbstständigkeit hin, nach dem Grundsatz: soviel wie nötig, so wenig wie möglich. Denkanstöße und Mut zusprechen hilft meist schon ein großes Stück weiter zum Ziel und das Erfolgserlebnis bleibt auf diese Weise in vollem Umfang beim Kind.

Es kann vorkommen, dass Kinder sich an manchen Tagen schwerer tun, sich auf ihre Aufgaben zu konzentrieren und zu einem guten Ergebnis zu gelangen. Dies ist im Großen und Ganzen normal und wird den Eltern entsprechend weitergegeben.

Grundsätzlich möchten wir kein Kind zur Leistung drängen oder gar zwingen. Um einen negativen Bezug zur Hausaufgabenthematik zu vermeiden und den Kindern am nächsten Tag einen unbelasteten Neuversuch zu ermöglichen, verzichten wir in angemessenem Umfang darauf, Kinder dazu zu nötigen, die Hausaufgaben in jedem Falle fertig zu machen.

Wir motivieren und unterstützen die Kinder stets wohlwollend aber auch bestimmt, alle Aufgaben zu erledigen.

Die Erzieher/innen betreuen feste Hausaufgabengruppen und kennen so den Leistungsstand der Kinder i. d. R. sehr gut. So kann gut eingeschätzt werden, aus welchem Grund das Kind an diesem Tag Schwierigkeiten hat, seine Leistung zu erbringen und welche Unterstützung es von den Erwachsenen benötigt.

Im sog. „Horthaft“ der 1. und 2. Klasse dokumentieren die Erzieher, mit welcher Hausaufgabe das Kind fertig geworden ist und ob noch etwas zu erledigen ist. Priorität haben stets die schriftlichen Hausaufgaben. Lese- oder Lernaufgaben werden zu Hause erledigt. Zur Motivation des Kindes erfolgt eine kurze Rückmeldung mithilfe eines Verstärkersystems, welches die Eltern im Horthaft mitverfolgen können. Am Freitag werden die kompletten Hausaufgaben über das Wochenende zu Hause und mit den Eltern erledigt

Ein Leitfaden über die Erledigung der Hausaufgaben wird mit dem Anmeldevertrag an die Eltern ausgehändigt.

5.4 Die ersten Wochen in der Schule und die Hausaufgaben in der 1. Klasse

Es ist uns wichtig darauf hinzuweisen, dass ein Kind, welches in die 1. Klasse kommt, erst im Laufe der Zeit zum „richtigen Erstklässler“ wird. Jedes Kind benötigt seinen individuellen Zeit- und Spielraum, diesen Übergang zu bewältigen, zu lernen, wie der Schulalltag abläuft, welche Aufgaben es von nun an regelmäßig zu erledigen hat und dass das Bedürfnis nach Spiel und Spaß auch einmal zurückgestellt werden muss zu Gunsten der Erledigung schulischer Aufgaben.

Die Handmotorik und -geschicklichkeit muss sich erst noch entwickeln, damit eines Tages das Schreiben innerhalb der Zeilen gut und flüssig gelingt. Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit müssen sich weiterentwickeln – was gerade zum Beginn der Schullaufbahn oft noch schwer auszuhalten ist.

Oft sind die Kleinen der 1. Klasse am Ende des Schultages müde und erschöpft. Aus diesem Grunde erledigen wir ganz bewusst die Hausaufgaben gemeinsam **nach** einer Zeit des gemeinsamen Spiels, des Spaßes, der Entspannung oder des Austobens und machen damit gute Erfahrungen. Während der Hausaufgabenzeit unterstützen wir die Kinder intensiv, motivieren und erklären, geben Rückmeldung sowohl an die Eltern als auch an die Lehrkräfte. Wir etablieren eine Kultur, die Fehler zulassen kann und zeigen Verständnis dafür, wenn das kleine „a“ am Ende der Zeile anfangs immer größer oder kleiner wird und die „1“ nicht so ganz ins Kästchen passt. Meist hat sich das Kind größte Mühe gegeben!

Gleichzeitig arbeiten wir darauf hin, dass das Kind lernt, zunehmend selbst Verantwortung für sich und seine Aufgaben übernimmt und immer selbständiger zu arbeiten lernt.

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule – und in den Hort – ist meistens bis zu den Herbstferien bewältigt. Die Kinder haben sich eingelebt und es gelingt ihnen immer besser, sich auf die für sie noch neue Lebenssituation einzustellen. Manche Kinder benötigen etwas mehr Zeit. Auch das ist völlig normal. Doch bis zu den Weihnachtsferien haben es i. d. R. alle geschafft: Sie sind richtige Schulkinder und Erstklässler geworden!

Die Begleitung der Kinder und ihrer Eltern ist in dieser sensiblen Zeit sehr wichtig. Daher suchen wir den Kontakt zu den Eltern und wünschen uns einen regen Austausch.

5.5 Stellenwert von Spiel und Freizeit (oder auch „Freie Zeit“)

„Das Spielen ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes“

heißt es im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Wir sehen deshalb die Freizeit und das freie Spiel der Kinder als ihr Grundbedürfnis und als ein unantastbares Grundrecht des Kindes an. Im Spiel finden die Mädchen und Jungen einen umfassenden Erfahrungsraum, in dem sie Entdecken, Ausprobieren, Erproben, Experimentieren, Erfahrungen sammeln, Beobachten und vieles mehr. Es unterstützt die Kinder nahezu unbemerkt darin, soziale und personale Kompetenzen zu erwerben, eine eigene Identität zu entwickeln und in die Gesellschaft hineinzuwachsen.

Unsere Freispielzeiten finden jeweils von 11.00 bis 12.45 Uhr, von 15.00-16.00 Uhr (wenn die Kinder am jeweiligen Nachmittag an keinem Projekt teilnehmen) und von Montag bis Donnerstag

außerdem von 16.00 bis 17.00 Uhr statt. Während der Freispielzeiten haben die Kinder außerdem mehrmals pro Woche die Möglichkeit, sich für ein offenes oder gebundenes Angebot zu entscheiden.

Beim gebundenen Angebot melden sich die Kinder über einen längeren Zeitraum für die Teilnahme an. Als Beispiel seien Tanz- oder Theatergruppen, Handwerkliche Angebote, Projekte u. ä. erwähnt. Die Angebots- und Projektideen werden gemeinsam entwickelt auf Grundlage der Ideen und Interessen der Kinder.

Freie Zeit bedeutet darüber hinaus zu lernen, diese Zeit so zu nutzen, wie es dem Individuum gut tut. Das bedeutet, die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu kennen. So kann das Bedürfnis nach Ruhe und Erholung wichtiger sein, als das Bedürfnis mit anderen zu spielen. Die Entscheidung über die eigene freie Zeit sollte also – im Rahmen des Möglichen – beim Kind liegen.

5.6 Exemplarischer Tagesablauf in den Ferien / Ferienprogramm

- ab 7.00 Uhr können die Kinder in die Sammelgruppe der Kita kommen
- um 8.00 Uhr werden die Kinder von den Horterzieher/innen abgeholt
- anschließend Begrüßungskreis in der Hortgruppe
- Freispielzeit (Freies Spiel)
- ca. 10.00 Uhr gemeinsames Frühstück
- ab ca. 10.30 Uhr Beginn der für den jeweiligen Tag geplanten Ferienaktion
- ca. 12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen
- Fortführung der geplanten Ferientagesaktion
- oder alternativ Ganztagesausflug (je nach Planung, meist 1 x pro Ferienwoche)

Unser Ferienprogramm ist angepasst an die Ideen und Wünsche der Kinder, sowie an Vorschläge der Erzieher auf Basis von Beobachtungen und Gesprächen. Rechtzeitig vor Beginn der Ferien wird das gemeinsam entwickelte Programm verschriftlicht und an die Eltern ausgegeben. Anhand dessen können die Kinder tageweise oder durchgehend für die Ferienbetreuung angemeldet werden. Die genauen Betreuungszeiten richten sich dabei nach den individuellen Buchungszeiten. Ausflüge in den Ferien sind zum Beispiel Museumsbesuche, Kinobesuche, Theaterbesuche, Bauernhofbesuch, Wanderungen, erlebnispädagogische Aktivitäten, Minigolf, Besuch von Erlebnisparks, Tierpark usw.

Deshalb empfehlen wir Eltern bei Vertragsabschluss ausreichende Betreuungszeiten auszuwählen, damit die Teilnahme des Kindes jederzeit möglich ist.

6. Allgemeine Bildungs- und Erziehungsbereiche im Hort

6.1 Entwicklung und Stärkung der kindlichen Basiskompetenzen

Unseren pädagogischen Auftrag sehen wir in der Begleitung des kindlichen Entwicklungsprozesses, den sich die Kinder durch vielfältige Angebote und durch bereitgestelltes Lernmaterial die Basis- und Schlüsselkompetenzen aneignen können. Diese Kompetenzen sind Grundlage für die Entwicklung zu einem mündigen, selbstbestimmten erwachsenen Menschen und teilen sich in fünf Bereiche auf:

a) Selbstkompetenz

Selbstkompetenz bedeutet, mit sich im Gleichgewicht zu sein, um mit sich selbst zu Recht zu kommen, sein Leben autonom zu gestalten und Verantwortung für sich selbst übernehmen zu können.

Dazu gehören:

- eine stabile, positive Ich-Identität, Lebensfreude und Eigenliebe
- Selbstsicherheit und Selbstvertrauen zu den eigenen Fähigkeiten
- eigene Bedürfnisse und Interessen kennen bzw. herausfinden
- den eigenen Standpunkt adäquat vertreten können
- die Fähigkeit und Bereitschaft sich selbst zu reflektieren
- die Fähigkeit zur sinnvollen Freizeitgestaltung
- einen festen Platz in unserer heutigen Gesellschaft finden

b) Sozialkompetenz (s. auch Punkt unter 4)

Sozialkompetenz bedeutet, das soziale Leben angemessen bewältigen zu können, in der Familie und im sozialen Umfeld, in Gruppen bzw. Institutionen wie Schule / Hort, Verein oder später im Arbeitsumfeld zurecht zu kommen und bestehen zu können. Dazu gehören:

- Einfühlungsvermögen, Empathie, Toleranz und Rücksichtnahme
- Bedürfnisse und Wünsche der Mitmenschen wahrnehmen und berücksichtigen
- Gesellschaftliche Verhaltens- und Spielregeln im sozialen Miteinander anerkennen und einhalten
- in der Gruppe mit anderen vertrauensvoll zusammenarbeiten
- auf andere offen zugehen
- Konflikte gewaltfrei und sinnvoll lösen (s. auch Pkt. 4.3 „Soziales Miteinander /Konfliktlöseverfahren“)

c) Resilienz

Resilienz bedeutet, Widerstandsfähigkeit in schwierigen Situationen oder Problemlagen, bei tiefgreifenden Veränderungen und Belastungen, wie z. B. bei persönlichen Misserfolgen, Trennung und / oder Scheidung der Eltern oder anderen belastenden Lebensereignissen. Auch hier möchten wir die uns anvertrauten Kinder unterstützen und sie in der Auseinandersetzung mit ihren Gefühlen vertrauensvoll begleiten. Wir möchten die Lebensumstände der Kinder bewusst wahrnehmen und ihnen helfen, ihre Ressourcen zur Bewältigung von Veränderungen oder Schwierigkeiten zu entdecken.

- Umgang mit Leistungsdruck in der Schule
- Verlust von Freundschaften
- Mobbing in der Schule oder Hort
- Streit, Konflikte
- Probleme und Schwierigkeiten im familiären Kontext oder im sozialen Umfeld

d) Sachkompetenz

Sachkompetenz bedeutet, Dingen eine angemessene Bedeutung beizumessen, mit der eigenen dinglichen und sachlichen Umwelt zurechtzukommen und sich realitäts- und sachangemessen zu verhalten. Dazu gehören:

- Interesse und Lernbereitschaft in Bezug zur eigenen Umwelt zeigen
- Vorgänge und Zusammenhänge verstehen und ggf. weiterzuentwickeln
- Über Fähigkeiten und Techniken zu Ko-konstruktiven Vorgehensweisen verfügen

- Über Basiswissen zu allen wichtigen Lebensbereichen verfügen, um das eigene Leben in den Bereichen Familie und Freunde, Schule und Freizeit, Arbeit und Umwelt selbst zu bestimmen und zu positiv (mitzu)gestalten

e) Lernkompetenz:

Lernkompetenz ist die Fähigkeit, zu lernen, sich Wissen anzueignen, die Befriedigung von Neugier und Interesse und die Freude am Entdecken und Erforschen. Wir begleiten die Kinder, sich in ihrem Lern- und Arbeitsverhalten kennenzulernen und es sinnvoll weiterzuentwickeln. Dazu gehören:

- Neugier, Interesse, Entdeckerfreude
- die Bereitschaft und Freude am lebenslangen Lernen
- das Wissen, wo und wie man Wissen erwerben kann
- Interesse am Ko-Konstruktiven Austausch mit anderen, bzw. im Team
- das Beherrschen der wichtigen Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen)
- das Beherrschen von sinnvollen Lern- und Arbeitstechniken
- Ausdauer und Anstrengungsbereitschaft

Diese fünf Kompetenzbereiche stehen in Wechselwirkung zueinander und entwickeln sich ständig weiter. Es können nicht alle Einzelpunkte gleichermaßen erreicht oder getrennt voneinander trainiert werden. Deshalb müssen stets alle fünf Bereiche zugleich berücksichtigt werden. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder im Hinblick auf diese Zielrichtung zu begleiten.

6.2 Die wichtigsten Bildungs- und Erziehungsbereiche im Einzelnen

Neben den im Bildungsplan definierten Basiskompetenzen behalten wir weitere Aspekte der Bildungsarbeit im Blick und setzen diese spielerisch und mit Freude am gemeinsamen Tun und Handeln mit den Kindern um.

6.2.1 Bewegungserziehung und sportliche Aktivitäten

Der Bereich „Bewegung und Sport“ ist uns ganz besonders wichtig einen großen Platz im Rahmen unserer Freizeitgestaltung und Projektarbeit ein, da er einen unserer beiden pädagogischen Schwerpunkte darstellt. Es gilt dem natürlichen Bewegungsdrang des jungen Kindes Raum zu geben und einen wichtigen Ausgleich zum ständigen sitzenden Lernen in der Schule und anderen sitzenden Tätigkeiten zu schaffen. Einige Beispiele:

- Sportolympiaden und -turniere
- Schlitten fahren und Eis laufen im Winter
- Nutzung der Schulturnhalle (für Tanz, Spiel, Sport)
- Ganzjährig regelmäßige Ausflüge in die Natur (insbes. in den wärmeren Jahreszeiten)
- Bewegungsspiele im Freien (Fußball, Federball, Seilspringen)
- in den Ferien Besuch von Spielplätzen, Schwimmbad, Wanderungen, Radtouren

6.2.2 Gesundheit und Wohlbefinden / Salutogenese

Im ganzheitlichen Blick auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder versuchen wir im Hortalltag bestimmte Aspekte aufzugreifen und umzusetzen, die über die gesunde Ernährung hinausgehen.

Kinder sollten die Frage „fühle ich mich wohl und gesund oder fehlt mir etwas?“ jederzeit für sich beantworten können und Fähigkeiten entwickeln, das eigene Wohlbefinden zu stärken und Unwohlsein zu verbalisieren und Möglichkeiten kennen, ggf. Abhilfe zu schaffen. So fließen wichtige Themenbereiche wie die Entwicklung eines bewussten Körperempfindens sowie die Übernahme

von Eigenverantwortung für den eigenen Körper in die Planung der Projektarbeit und in Gesprächsrunden ein. Weitere, wie beispielsweise der angemessene Umgang mit Stress, Erlernen von Möglichkeiten zur Stressreduktion, Hygienekenntnisse, das Entwickeln einer positiven Geschlechtsidentität, Kenntnisse über das Verhalten bei drohender körperlicher und / oder seelischer Gefahr und ganz allgemein das seelische Wohlbefinden der Kinder werden von uns in den Blick genommen und gestärkt. Der wechselseitige Austausch mit den Eltern ist uns hierbei besonders wichtig. Beispiele zur Umsetzung im Hortalltag sind:

- ausreichende Bewegung an frischer Luft als Ausgleich zum vielen Sitzen im Schulalltag
- Spiel, Spaß, Freude und Lachen
- Vermittlung von Wissen zu den Themen Herkunft und Zubereitung von Lebensmitteln, gesunde Ernährung sowie
- Sauberkeit und Hygieneregeln wie regelmäßiges Händewaschen, Nies- und Hustenetikette
- Erwerb von Wissen zum Thema allgemeine Gesundheit und Wohlbefinden durch Gespräche, Recherchen, Projekte
- Altersgemäßes Grundwissen über Sexualität erwerben und den unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper insbesondere durch Eingehen auf Fragen und Äußerungen der Kinder
- Entwickeln von Bewusstsein für die eigene Intimsphäre, Nein-Sagen lernen, Gewaltprävention
- Empfinden für Ruhebedürfnis nachgeben, Erholung und Rückzug auf unserem Sofa im Nebenraum
- Entspannungsangebote, z. B. Fantasiereisen, Kinder-Yoga, Vorlesen usw.
- Wissensvermittlung im Umgang mit Krankheit und Verletzung
- Sicherheit in der Einrichtung, im Verkehr, Unfälle, Feuerschutzübungen (zweimal jährlich)
- Vertrauensvolle Gespräche über Gefühle, Probleme, Bedürfnisse mit den Erzieher/innen

6.2.3 Sprachliche Bildung und Förderung

Sprache und Sprechen bedeutet Verstehen und Austausch, Kontakt und Kommunikation, Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit, Spaß und Freude am gemeinsamen Tun. Sprachliche Bildung und Förderung findet daher tagtäglich im Hortalltag statt. Besondere Beispiele dafür sind:

- Eigene Interessen und Wünsche verbal ausdrücken und vertreten
- Sprechen vor Klein- oder Großgruppen z. B. in Kinderkonferenzen, Gesprächsrunden
- Konfliktlösungsgespräche
- Alltagsgespräche, die von den Kindern untereinander im Spiel bei den Hausaufgaben oder mit den Betreuern geführt werden
- Anregung zum Lesen in der Bücher- und Zeitschriftenecke
- Rollenspiele, Theaterstücke, Lieder und Gedichte

6.2.4 Umweltbildung und -erziehung

Ein besonderes Anliegen ist es, Kindern die Natur und ihre Umwelt ganzheitlich durch persönliche Erfahrung nahe zu bringen, ihnen Erfahrungen und Wissen über natürliche Zusammenhänge nahe zu bringen – denn nur wenn Kinder die Natur kennen und schätzen werden sie sie auch schützen. Wie wird das vermittelt?

- durch Exkursionen und regelmäßige Aufenthalte in Wald, Wiese und Umgebung
- Besuche von Bauernhöfen, Treffen mit den Förster
- Experimente und Erforschen von Elementen wie Wasser, Erde, Feuer und Luft

- Anpflanzung von Kräutern und Bienenfutterwiesen, Bauen und Beobachten von Insektenhotels
- Basteln mit selbstgesammelten Naturmaterialien oder Wertstoffen
- Mülltrennung

6.2.5 Medienbildung und -erziehung

Mediennutzung bedeutet nicht ausschließlich die Nutzung von Handy, Tablet oder PC. Diese Medien können in der Einrichtung zwar bedingt eingesetzt und genutzt werden, stellen aber keinen Schwerpunkt unserer Arbeit dar, da die Kinder erfahrungsgemäß im Privatbereich ausreichend Möglichkeiten zu deren Nutzung haben.

- Bücherecke im Hort mit aktuell interessanten Sach- und Lesebüchern
- Zeitungsabos wie „Geolino“ für Kinder aber auch
- Wunsch-Filmnachmittage in den Ferien
- Nutzung digitaler Medien (unter Aufsicht und angemessener Nutzung)

6.2.6 Mathematische Bildung

Mathematik begleitet uns im Alltag meist eher unbewusst, z. B.

- im Alltag beim Abzählen und Aufteilen z. B. beim Tischdecken (eins-zu-eins Zuordnen), Kinder abzählen
- bei Projektangeboten wie Kochen und Backen (z. B. beim Abmessen, Wiegen)
- beim Forschen und Entdecken
- beim Erledigen der Hausaufgaben
- Tisch- und Zählspiele

6.2.7 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Überwiegend durch Teilnahme an Projekten und Angeboten, wie z. B.

- bei der Durchführung von Experimenten (Projektangebot)
- Naturexkursionen
- Museumsbesuche
- Sachbuchbetrachtungen
- im Umgang mit Materialien (Werkstoff, Werkzeug)

6.2.8 Kreative Bildung

Malen, Basteln und Musik, Theater und Tanz, Singen, Handarbeiten und Werken, Bauen und Konstruieren gehören zu den typischen und alltäglichen Beschäftigungsmöglichkeiten im Hortalltag und verschaffen den Kindern vielfältige Einzel- oder Gemeinschaftserfahrungen und Erfolgserlebnisse im ästhetischen Bereich.

- Frei zugängliche Mal- und Bastelfächer
- Werkbank im „Grünen Haus“
- Freie Angebote wie Malen, Basteln, Papierarbeiten (z. B. Falten, Origami, modellieren mit Pappmaché)
- Textiles Arbeiten wie z. B. Nähen, Weben, Flechten, Filzen
- Dekoratives Gestalten der Räume
- Anlegen einer Sammelmappe für Kinderbilder und Ausstellen von Kunstwerken und Bildern in der „Kinder-Kunst-Galerie“

6.3 Feste und Veranstaltungen im Hortjahr

Das Feiern und gemeinsame Planen und Vorbereiten von Festen im Jahreskreis gehören zum geselligen Hortleben. Die Kinder feiern gerne mit uns und werden in vollem Umfang miteinbezogen:

- Christliche Feste wie St. Martin, Weihnachtsfeier und Osterfest
- Faschingsfeiern
- Geburtstagsfeiern der Kinder
- Gemeinsames Kita-Fest mit allen Kindern, deren Eltern, Freunden und Verwandten
- Abschiedsfeier für alle Hortabgänger, insbesondere der Kinder der 4. Klasse
- Übernachtung in den Pfingstferien
- Freundetag
- Soziale und kreative Projekte, Projekte zu Themen wie Natur, Umwelt, Umweltschutz...
- ...

6.4 Organisation der bereichsübergreifenden Bildungsarbeit – Projektangebote

In der Zeit von Oktober bis zu den Sommerschließtagen finden neben den offenen Angeboten projektorientierte Angebote zu den von den Kindern gewählten Themen statt. Feste Projektgruppen, zu welchen sich die Kinder zu Beginn freiwillig eintragen dürfen, sind zum Beispiel: Kochgruppe, Tanzen, Zumba, Entspannungsreisen, Holzwerkstatt, Kreativwerkstatt, Yoga, Walddetektive, Forschen, Ballspiele, Chor, Stricken, Theater und viele mehr. Damit jedes Kind die Möglichkeit bekommt, an seinem Wunschprojekt teilzunehmen, wechseln die Teilnehmer bzw. das Projektangebot alle 6-8 Wochen. Montag bis Donnerstag finden von 15.10 bis 16.00h jeweils 1-2 Projekte parallel statt.

- ✓ Wenn Kinder sich entscheiden, an einem der Projekte teilzunehmen, bitten wir die Eltern, diese Entscheidung wohlwollend zu unterstützen und ihren Kindern die Teilnahme durch regelmäßige Anwesenheit zu ermöglichen
- ✓ Eine Abholung im laufenden Projekt ist nicht möglich

6.5 Soziales Engagement

Als Einrichtung mit einem kirchlichen Träger ist es uns besonders wichtig, auch nach außen hin soziales Engagement zu zeigen. So gehören regelmäßige Besuche im ortsnahen Seniorenheim zu unserer Jahresplanung. Die Kinder, die sich dazu melden tragen den Bewohnern beispielsweise eingeübte Lieder, Gedichte und anderes vor. Zum Thema Umweltschutz und Ressourcenschonung bieten wir immer wieder themenbezogene Projekte und Gesprächskreise an, in welchen wir zum Beispiel Mülltrennung, Nachhaltigkeit oder den eigenen biologischen Fußabtritt thematisieren. Ein sehr wichtiges und interessantes Thema, welches von den Erziehern immer wieder aufgegriffen wird, ist das soziale Umfeld und die natürliche Umgebung in der die Kinder leben und aufwachsen. So vermitteln wir Wissen zu Berufen, Technik und gesellschaftlichen Einrichtungen und Strukturen ebenso wie Verständnis und die Liebe zu Tieren, Pflanzen, Wäldern, Menschen usw. Das Wissen über die Umwelt, die sie umgibt, soll den Kindern nahelegen, diese wertzuschätzen und zu beschützen.

6.6 Genderaspekte –

Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessen der Geschlechter bei der Projektwahl

Wir sehen es als eine unserer Aufgaben, das Verständnis und die Wertschätzung zwischen den Geschlechtern zu fördern. Insofern möchten wir Kinder bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität als Mädchen und Jungen unterstützen und auf Gleichberechtigung

hinwirken. So greifen wir die Wünsche und Ideen der Kinder auf und setzen sie je nach Bedarf sowohl in geschlechtsgemischten als auch in homogenen Gruppen um. Speziell bei den Projektangeboten werden die Wünsche, die sich zwischen Mädchen und Jungen dieses Alters oft unterscheiden, gleichwertig gehört und entsprechend umgesetzt. So können sichere Räume entstehen für das Ausleben der Interessen sowohl der Mädchen als auch denen der Jungen, wie zum Beispiel das Werken in der Holzwerkstatt oder die Mitwirkung in einer Tanzgruppe. Selbstverständlich steht es den Kindern immer offen, sich auch geschlechtergemischt in den Projekten anzumelden. Dadurch können die Teilnehmer/innen die wichtige Erfahrung machen, dass das Miteinander von Mädchen und Jungen bereichernd sein kann.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, Mädchengruppen Beschäftigungsräume zu eröffnen, die im Allgemeinen eher Jungen zugeordnet werden und umgekehrt. Als Beispiel seien hier Mädchenfußball oder Werken im „Grünen Haus“ oder Kochen und Backen für Jungen genannt. Geschlechtshomogene Gruppen können hier einen sicheren Rahmen schaffen und die Kinder können ihre Freude am gemeinsamen Tun ohne Hemmung ausleben.

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft – unser Angebot an die Eltern

7.1 Elternarbeit

Unsere gesamte pädagogische Arbeit wird dann erst wertvoll, wenn die Eltern und Horterzieher/innen den Weg der Begleitung und Entwicklung der Kinder gemeinsam gehen. Deswegen ist uns eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Den informellen oder auch fachlichen Kontakt und Austausch pflegen wir durch

- Tür-und Angelgespräche beim Abholen der Kinder
- einen kurzen Informationsaustausch am Telefon ca. alle 8 Wochen mit Gesprächsleitfaden und Dokumentation im Gesprächsprotokoll
- ausführliche mind. einmal jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche (z. B. Austausch über das Lern- und Arbeitsverhalten des Kindes, Sozialverhalten)
- Elternabende und Eltern-Info-Nachmittage und Aufnahmegespräche
- Elternbriefe und Kita-Info-App, Information per Aushang oder im Hortheft
- Feste und Feiern
- schriftliche Elternbefragung einmal pro Kita- bzw. Schuljahr

7.2 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich zu Schuljahresbeginn für ein Kitajahr von allen Eltern gewählt und trifft sich im Laufe des Jahres zu ca. 2 - 3 Sitzungen. Auch Horteltern haben die Möglichkeit, sich aktiv und beratend als gewählte Beiräte am Geschehen im Hort bzw. in der gesamten Kita zu beteiligen. Die Inhalte der Sitzungen werden schriftlich an unserer Pinnwand im Hort für alle Eltern zur Information ausgehängt.

Außerdem plant und gestaltet der Elternbeirat Feste und Feiern mit und arbeitet hier eng mit dem gesamten Kita-Team zusammen. Über aktuelle Dinge und Veränderungen wird der Elternbeirat informiert und steht hier im regelmäßigen Dialog mit der Leitung des Hauses für Kinder und ggf. dem Träger.

8. Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII

Jede pädagogische Fachkraft ist nach §8a SGB VIII durchgängig angehalten den gesetzlichen Schutzauftrag für die von ihr betreuten Kinder wahrzunehmen. Dies bedeutet, dass die Erzieher/innen beim Beobachten eines gewichtigen Gefährdungsrisikos eines Kindes verpflichtet sind, dies entsprechend zu dokumentieren und sich umgehend an eine/n Vorgesetzte/n zu wenden. Gemeinsam wird geklärt, welche Schritte einzuleiten sind. Die Eltern sind hinzuzuziehen, sofern dies dem Wohl des Kindes nicht entgegensteht. Werden Hilfen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos für erforderlich gehalten, ist bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme solcher Hilfen hinzuwirken. Die Einrichtungsleitung und der Träger ziehen die für die Einrichtung zuständige insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzu.

Werden diese Hilfen nicht in Anspruch genommen oder sind Erziehungs- oder Personensorgeberechtigte nicht in der Lage diese in Anspruch zu nehmen, erfolgt eine Meldung an das Jugendamt.

Im Falle einer akuten Gefährdung des Kindes wird das Jugendamt umgehend eingeschaltet und die Eltern darüber informiert.

Zu den Gefährdungen zählt neben körperlicher Misshandlung und sexueller Gewalt auch eine anhaltende körperliche und/oder seelische Vernachlässigung des Kindes. Die Aufmerksamkeit der Fachkräfte richtet sich dabei auch auf die oft versteckte allgemeine Vernachlässigung des Kindes. Darunter sind beispielsweise regelmäßig unpassende Kleidung, mangelhafte Ernährung und fehlende Ausrüstung (z. B. Schul- und Arbeitsmaterial) zu verstehen.

Auch eine vom Kind benötigte, jedoch unterlassene Hilfestellung und Förderung bei Lern- und/oder Entwicklungsproblemen und –defiziten zählt zu einer gefährdeten Entwicklung des Kindes.

Unsere Mitarbeiter/innen sind über diesen Schutzauftrag informiert und angewiesen entsprechend zu handeln.

9. Weiterentwicklung unserer Konzeption

Die vorliegende Hort-Konzeption versteht sich als wesentlicher Bestandteil der Gesamtkonzeption des Hauses für Kinder Pfiffikus. Ihr Inhalt wird immer wieder überprüft, aktualisiert und ggf. angepasst.

An der Erstellung wirken das Hort-Team und die Leitung des Hauses für Kinder mit. Die Verantwortung für den Inhalt und die pädagogische Umsetzung übernehmen Leitung und Träger.

10. Impressum

Name der Einrichtung

Evangelisches Haus für Kinder Pfiffikus
Am Schlosspark 19 b / c
91247 Vorra
Tel. 09152 / 92 818-25 (Büro)
E-Mail: kita.pfiffikus.vorra@elkb.de

Träger der Einrichtung

Evangelische Kirchengemeinde Vorra
Am Schulanger 2
91247 Vorra - Artelshofen
Tel. 09152 / 81 36
E-Mail: pfarramt.vorra@elkb.de

Verantwortlich für den Inhalt:

- Petra Kuich, Kindheitspädagogin B. A., Leiterin der Kita
- das Team
- Pfarrer Björn Schukat, Pfarramtsinhaber

Rechtliches

Siehe Button „Impressum“ der Homepage